

Wohnst Du noch oder lebst Du schon?

Licht und Luft für unsere Pferde

Über 40 Jahre ist es nun her, als die Parole ausgegeben wurde: „Reißt die Boxentüren auf und gebt Euren Pferden mehr Luft, Licht und Bewegung!“

Anfang der 1970er Jahre entwickelte Ursula Bruns einen effektiven und pferdegerechten Reitunterricht für erwachsene Reitanfänger und wurde damit die Begründerin des Freizeitreitens. Gleichzeitig zählt sie aber auch zu den Vordenkern einer neuen Form der Pferdehaltung; denn angstfreies Reiten bzw. Reitenlernen ist nur auf einem Pferd möglich, das während des übrigen Tages seine natürlichen Bedürfnisse ausleben kann.

Die Bedürfnisse des Pferdes

Die Evolution hat das Pferd als hoch spezialisiertes Lauftier konzipiert und das nicht nur für den Fall der Flucht. Die Nahrungsaufnahme erfolgt während des Tages und der Nacht in bis zu 50 Intervallen mit einer Gesamtzeit von zwölf bis 18 Stunden, und zwar vorwiegend im Schritt. Schnellere Gangarten wie Trab und Galopp werden von Pferden in freier Wildbahn nur während der Flucht oder Laufspielen ausgeführt. Um den Bewegungsapparat gesund zu erhalten, kann das Haustier Pferd nicht allein über Sport, Training oder sonstige Beschäftigung ausgelastet werden. Es sollte also möglichst viel Gelegenheit zur selbstständigen ungehinderten Bewegung haben. Des Weiteren sind Pferde ausgeprägte Herden- bzw. Gruppentiere, ausreichende Sozialkontakte mit Artgenossen sind für die psychische Gesundheit unersetzlich. Pferde sind auf ein Leben unter freiem Himmel eingestellt und brauchen Licht und viel frische Luft, um gesund zu bleiben. Staub ist ohnehin das größte Problem für die empfindlichen Atmungsorgane des Pferdes. Hören, Riechen und Sehen sind ebenfalls hoch spezialisierte Sinne und wollen gefordert sein. Bekommt ein Pferd nicht ausreichend Abwechslung und Stimulation, neigt es u.a. zu der bekannten Schreckhaftigkeit. Für ein ausgeglichenes Nervenkostüm sollten die alltäglichen Reize allerdings nicht in Stress ausarten.

Die Interessen von Pferde- und Stallbesitzern

Eine ganzjährige Weidehaltung scheint naheliegend, doch bei genauem Hinsehen beinhaltet sie einige Stolpersteine. Kaum ein Stall- bzw. Pferdebesitzer verfügt über ausreichend Fläche für diese Art der Pferdehaltung, außerdem möchte niemand vor dem Training sein Pferd auf endlosen Weiden „einfangen“. Auch können Versorgung und Weidepflege sehr aufwendig und zeitintensiv sein. Ebenso möchte man weder einem Tierarzt noch dem Hufschmied diese Umstände zumuten, denn Licht-, Strom- und (frostfreier) Wasseranschluss sollten in der Nähe sein. Es gibt viele Umstände, die dazu führen, dass immer wieder auf die konservative Boxenhaltung – zwar möglichst kombiniert mit Auslauf/Weidegang – zurückgegriffen wird. Die unterschiedlichen Interessen von Pferde- und Stallbesitzern in Einklang zu bringen, bedeutet viel Einsatz, Wissen und nicht zuletzt finanziellen Aufwand.



Echt stark!
PATURA-Pferdekatalog 2014


Katalog (284 Seiten) GRATIS anfordern!
patura
PATURA KG • 63925 Laudenbach
www.patura.com • Tel. 0 93 72 / 94 74 0

Pferdeboxen
Pferdeställe

Alles für den Pferdestall

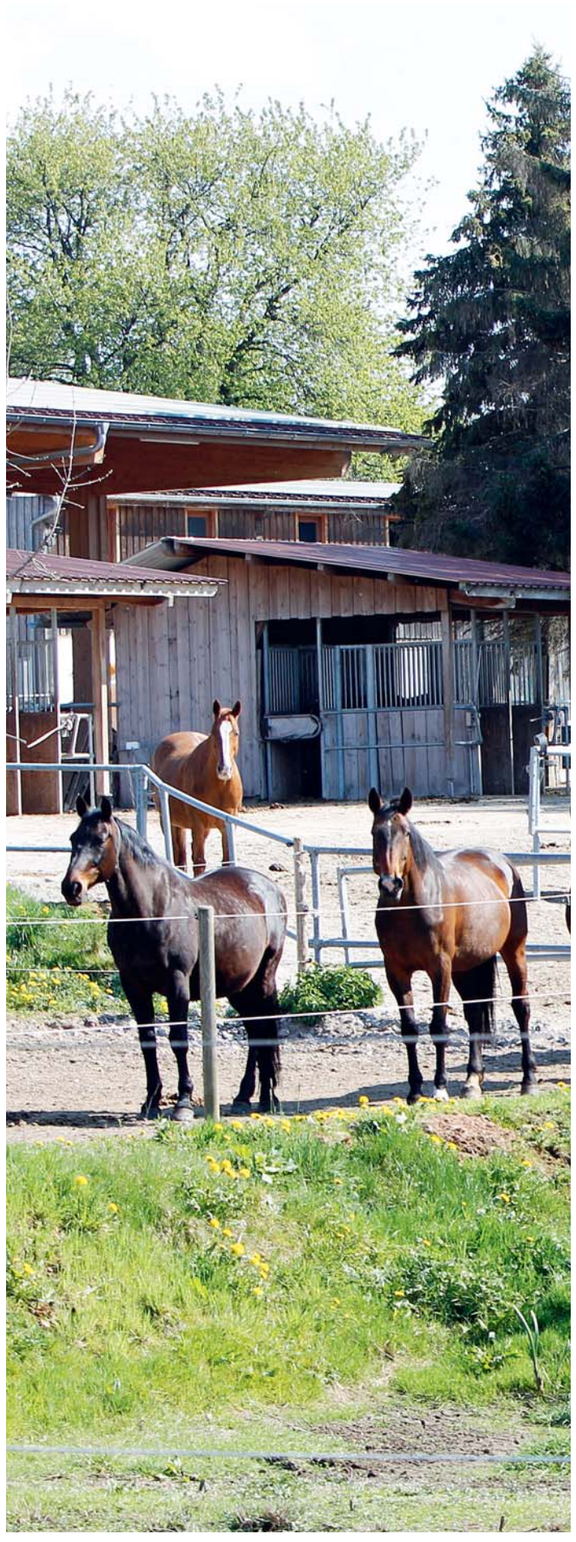

www.sulzberger.de
Langestr. 26 • 79348 Freiamt
Tel.: 07645 / 9108-0 • Fax: -35
info@sulzberger.de
SULZBERGER
PFERDEBOXEN

Die Idee der Offenstallhaltung

Diese Form der Pferdehaltung ist der Gegenentwurf zur Boxenhaltung: Einer Pferdegruppe steht ein Auslauf mit einem überdachten Bereich zur Verfügung. Dieser variiert von einer einfachen Weidehütte bis hin zu einem offenen Stall mit Futterraufen, automatischen Wassertränken und was man sonst noch zu einer reibungslosen Versorgung der Pferde braucht. Je nach Jahreszeit haben die Pferde freien Zugang zu den Koppeln und Weiden. Diese Haltungsform hat sich in vielen Privathaltungen bzw. sogenannten „Haltergemeinschaften“ durchgesetzt und bewährt. Ähnlich wie bei der ganzjährigen Weidehaltung stößt die Offenstallhaltung schnell an gewisse Grenzen: Je mehr Pferde – insbesondere verschiedene Rassen und damit unterschiedliche Fütterungs- und Bewegungsanforderungen, dazu die Besitzer mit unterschiedlichen Ansprüchen – zusammenkommen, umso schneller entstehen Konflikte. Aus diesen Erkenntnissen heraus entstand vor über 25 Jahren die Laufstall-Arbeitsgemeinschaft (LAG). Mit einer Haltungsberatung wurden gewisse Qualitätsstandards erarbeitet und mit der Anerkennungsplakette erkennt jeder Pferdeliebhaber, was der betreffende Stall zu bieten hat.

Weiterführende Konzepte

Trotz der Bemühungen der LAG sind Offenstall- oder Laufstallkonzepte häufig inkonsequent in der Umsetzung und mit vielen Mängeln behaftet. Nicht umsonst werden sie in der Pferdeszene oftmals kontrovers diskutiert. Die Gründe sind vielfältig: Die Rede ist von unbefestigten, „matschigen“ Ausläufen mit unhygienischen Futterplätzen, abenteuerlichen Einzäunungen und ganz oben in der Hitliste der Negativerfahrungen rangieren diverse Verletzungen bei den eingestellten Pferden. Bei der Ursachenforschung stößt man dann auf sich





Die Eingliederung neuer Pferde in eine bestehende Gruppe erfolgt behutsam: hier „besichtigt“ ein Herdenmitglied neugierig den „Zugang“

Ein moderner Aktivstall bündelt sämtliche Erkenntnisse und Erfahrungen einer pferdegerechten Haltung

wiederholende Fakten: Zuviel Pferde auf zu engem Raum, mangelndes Wissen um das Pferdeverhalten, insbesondere bei der Integration von neuen Pferden in eine bestehende Gruppe, und bei der Fütterung. Doch es geht anders: Bei Um- oder Neubau eines Stalles in eine Offenstall- bzw. Auslaufhaltung gibt es seit einigen Jahren Konzepte, die sämtliche Erkenntnisse und Erfahrungen einer pferdegerechten Haltung bündeln. „Aktivstall“ heißt diese Haltungsform, in der die Ansprüche der Pferde und der Menschen möglichst optimal berücksichtigt werden sollen. Grundlage dieses Konzepts ist die räumliche Trennung bei der Aufnahme von Raufutter (Heu/Stroh), Kraft- und Mineralfutter, Wasser sowie eine durchdachte Strukturierung der Ruhe- und Komfortzone, einem Wälzbereich sowie mehrere Laufwege mit unterschiedlichem Belag. Hintergrund dieser Überlegungen: Die Pferde werden in Bewegung gehalten, wenn sie ihre grundlegenden Bedürfnisse befriedigen wollen.

Der Natur abgeschaut

Jedes Lebewesen hat eine Individualdistanz, einen imaginären Raum um sich herum, in den nur besonders vertraute Artgenossen unvermittelt eintreten dürfen oder nach einer entsprechenden Aufforderung. Im englischen Sprachgebrauch wird dieser Raum deswegen auch „sympathy bubble“ genannt. Aggressionen innerhalb einer Pferdegruppe entstehen, wenn die einzelnen Individuen ihre Sympathieblase nicht wahren können. Ausreichend Fläche mit entsprechender Aufteilung kann dem entgegenwirken. Neuzugänge bringen naturgemäß Unruhe in die bestehende Herdenordnung, deswegen ist eine schrittweise Integration des Neulings unabdingbar. In einer Eingewöhnungsbox kann der „Neue“ mit allen Mitbewohnern ohne Risiko in Kontakt treten und umgekehrt. Dann folgt unter Aufsicht ein zeitlich begrenztes, freies Laufenlassen im Offenstall, bis die endgültige Integration abgeschlossen ist. Eine Zeitspanne von mehreren Wochen kann vergehen – ohne Gewährleistung, dass es gelingen wird; denn die Pferde bestimmen über Erfolg oder Misserfolg. Es müssen auch Ausschlusskriterien akzeptiert werden: Alte, kranke oder sozial schwache Pferde sind manchmal schwer zu integrieren; dann sollte man andere Haltungsformen in Erwägung ziehen.

Clevere Lösungen

Neben Ausweich- und Rückzugsmöglichkeiten spielt das Fütterungsmanagement eine große Rolle. Pferde sind Dauerfresser (= kleiner Magen, langer Darm), deswegen kommen viele kleine Mahlzeiten über den Tag verteilt der Pferdegesundheit und dem Wohlbefinden besonders entgegen. Über viele Jahre hinweg wurde mit Fressständern und Raufutterstationen versucht, diesen Ansprüchen gerecht zu werden, meist mit ho-

Boxen- und
Bewegungsstall

Innovativ und modern

Glückliche Pferde - Glückliche Reiter
Glückliche Pensionspferdebetreiber
SCHAUER Vetriebs GmbH
Beratung - Verkauf:
Peter Baumann
T. +49 151 62404840
www.active-horse.com
SCHAUER
ACTIVE HORSE SYSTEMS

Windschutznetze
Streifenvorhänge
Weideunterstände
www.equi-sun.de
Tel. 02504-737068 Fax 737069



www.k60-shop.de
Rollapparate, Laufschienen & Schiebetorbeschläge
K60
ONLINESHOP
Tel: 0049 (0) 5248 82349-0
K60-Gitterrostsysteme GmbH & Co.KG
Lippstädter Str. 182 · 33449 Langenberg



Idee jedes Offenstall- oder Laufstallkonzeptes ist, dem Pferd so viel Freiraum wie möglich zu gewähren und seine natürlichen Bedürfnisse zu berücksichtigen



Dank computergesteuerter Fütterung erhält jeder Vierbeiner exakt so viel Futter wie er benötigt

hem personellem Einsatz. Dann hielt die Computertechnik Einzug in den Pferdestall und damit die Futterautomaten. Die Pferde tragen Erkennungschips – entweder in einem Halsband oder als Transponder in der Mähne – und können sich so ihre individuelle Ration (pro Stunde) abholen. Eine Nachlaufsperre sorgt dafür, dass Drängler außen vor bleiben. Sollte ein Pferd doch einmal nicht zu Ende gefressen haben, rutscht der Rest durch und wird verrechnet. Damit wird verhindert, dass ganz besonders „schlaue“ Exemplare sich eine Extraportion abholen könnten. Der Zentralcomputer regelt die Fütterung in einem festgelegten Rhythmus und bevor das System zu einer festgelegten Zeit auf den Null-Status fährt, kann der Stallmanager prüfen, ob und wieviel ein Pferd gefressen hat. Sogar die Aufnahme von Raufutter lässt sich über Computersteuerung regeln, ebenfalls pro Stunde zeitlich begrenzt. Wahlweise gibt es Automaten für „Normalfresser“, die ihre Nase in einen Heuballen stecken dürfen oder für Allergiker bzw. „Staubsauger“, die ihr Heu „Halm für Halm“ durch Gitterstäbe herausrupfen müssen. Die stündliche Portionierung verschiedener Futterarten bewirkt einen vermehrten Bewegungsanreiz. Neben den Futterautomaten und Heudosierern kann noch eine große, frei stehende Raufe zur Verfügung stehen, an der die Pferde je nach Jahreszeit Heu oder Stroh bekommen können. Es steckt viel Know-how in solchen Anlagen, um den Pferden ein möglichst artgerechtes Leben und Zusammenleben zu ermöglichen.

Wichtiger als das WAS ist das WIE

Ein Gesamtkonzept ergibt sich individuell aus zigtausend Faktoren.

Wir Deutschen hätten immer gern eine Patentlösung. Wir gehen in eine Fortbildung und wollen für unser gutes Geld wissen: Was ist wahr? Was ist richtig? Was ist das Beste? Hier gibt es jetzt eine gute und eine schlechte Nachricht. Zuerst die schlechte: Die absolute Wahrheit gibt es leider nicht, weder bei der Reitweise, noch bei der Pferdehaltung oder dem Betriebskonzept.

Es hängt damit zusammen, dass wir alle unterschiedliche Vorstellungen, Situationen, Wahrnehmungen und Begabungen haben und daraus folgend auch eine eigene Art des Managements. Die gute Nachricht ist jedoch: Wir müssen gar nicht bewerten und nicht immer entscheiden. Wir können fröhlich Elemente aus verschiedenen Reitweisen mixen, Pferde in denkmalgeschützten Gebäuden halten oder in modernen Bewegungsanlagen oder kombiniert, den traditionellen Reitschulbetrieb oder Reiten als Event organisieren.

Viel wichtiger als das WAS ist das WIE. Nach Dr. Margit Zeitler-Feicht von der TU Weihenstephan macht das Management 60 Prozent – also über die Hälfte – der Artgerechtigkeit in der Pferdehaltung aus.

Alles steht im Zusammenhang: die Freundlichkeit der Pferde, der Reiter und der Stallbesitzer; Pferdehaltung und Training; Hufe, Zähne, Sattel; wirtschaftliche und physische Gesundheit – die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Ein Gesamtkonzept ergibt sich individuell aus zigtausend Faktoren. Wenn es funktioniert, greift ein Rädchen ins andere. Wenn nicht: Eine Störung wird nicht durch eine Standard-Patentlösung von anderen behoben. Der Spezialist für meine Situation sowie derjenige mit dem größten Interesse daran bin ich immer selbst. Das ist gar keine selbstverständliche Erkenntnis. Notwendig ist die eigenen Ziele zu formulieren und die Zusammenhänge zu verstehen somit auch die Konsequenzen meiner Entscheidungen.

Bent Branderup formuliert in seiner Akademischen Reitkunst: „Reiten kann Lebenskunst sein (…) und ein guter Künstler ist kein Kopist. Er ist Unikat und muss seinen eigenen Weg gehen, aber er kann sich überall inspirieren lassen und mit Augen und Ohren klauen.“

Unter diesem Aspekt bietet die Kölner Pferde-Akademie den Pferdefachwirt an: Baustein für Baustein werden die Bedürfnisse der Pferde und ihrer Menschen auf neuestem Erkenntnisstand vorgestellt, gleichzeitig die Zusammenhänge und Möglichkeiten aufgezeigt – ohne Dogma und erhobenen Zeigefinger. Im zweiten Schritt werden Ideenaustausch und Kreativitätstechniken für den eigenen Weg ermöglicht.

Geeignet ist diese Qualifikation daher auch für Menschen, deren Interesse am Pferd erst später geweckt wird; besonders genannt sei die Generation 50+.

Der nächste Pferdefachwirt-Lehrgang startet am 11.9.2014. Er kann schnellstens in einem halben Jahr absolviert oder die Bausteine können über einen beliebig langen Zeitraum verteilt werden.

Detailliertes Infomaterial unter www.koelnerpferdeakademie.de oder 0221 44900250.

Text: Dr. Barbara Rauch,
Foto: Kölner Pferde Akademie



Die ideale Haltungsform gibt es nicht: es gilt, sie so artgerecht und praktikabel wie möglich zu gestalten

Ein Blick auf die Kalkulation

Betrachtet man dieses Konzept von der wirtschaftlichen Seite, steht am Anfang zwar eine hohe Investition, die sich aber bei näherer Betrachtung nicht wesentlich von denen eines neuerbauten Stalles mit Boxen unterscheidet. Der kalkulierte Arbeitsbedarf (Arbeitskraft-Einheit pro Std.) bei einer angenommenen Größenordnung von 12 Pferden in Gruppenhaltung (mit Kraftfutterabrufstationen) beträgt ein Drittel gegenüber der Boxenhaltung (mit Paddock). Ebenfalls reduzieren sich die laufenden Kosten bei der Gruppenhaltung in einem Aktivstall. Hier fallen insbesondere die Posten des täglichen Arbeitsbedarfs (Entmistung, Pferde rein-/rausholen usw.) und die fehlende Einstreu ins Gewicht. Gesunde Pferde und zufriedene Pferdebesitzer bedeuten aber auch „voller Stall“ und geringe Fluktuation und das sind für den Betreiber nicht unerhebliche Argumente. Es war ein langer Weg von den ersten Bemühungen vor 40 Jahren bis jetzt, unseren Pferden ein weitestgehend artgerechtes Leben zu verschaffen. Dieser Weg ist noch nicht zu Ende und wird noch viel Einsatz von allen Beteiligten erfordern. Doch eines sollte man als Pferdebesitzer nicht vergessen: Jede noch so naturnahe Haltung hat letztendlich Zäune und Wände, d.h. es enthebt nicht den Einzelnen von seiner Verantwortung, für sein Pferd zu sorgen.

Text und Fotos: Carola Steen

Fress, Spiel und Spass
HeuToy®
Fress-/Staub-Bremse & Beschäftigung





von Tierkliniken und Osteopathen empfohlen
Vorteile für die Gesunderhaltung Ihres Pferdes
• Futterentnahme einstell- bzw. steuerbar
• Vorbeugung von Koliken • Spieltrieb fördernd
• geringere Staubinhalation • geringer Heuverlust
• optimale Fresshaltung • formelastisch und langlebig!
• stundenlange Beschäftigung
• beugt Stalluntugenden vor
• lebensmittelzulassungstauglich
• biss- und splitterfest



Udo Röck e.K.
88348 Bad Saulgau
Tel. +49 (0) 75 81- 52 79 14
neue Videos auf:
www.HeuToy.de